

BZ BERNER ZEITUNG

«Passiv und strategielos»

Gaswerkareal Die Berichte über die harzige Planung für das Berner Gaswerkareal rufen das Parlament auf den Plan. Kritisiert werden Gemeinderat und Stadtplanungsamt.



EWB bat den Gemeinderat schon im Mai «unverzüglich» mit der Planung für die Nutzung des Gaswerkareals vorwärts zu machen. Bild: Archiv

Seit Monaten heisst es, der Berner Gemeinderat informiere demnächst über die weitere Planung für das Gaswerkareal. Doch selbst eine im März von Stadt, Energie Wasser Bern (EWB) und Losinger Marazzi erzielte Einigung bedeutete nicht den Durchbruch. Fast schon verzweifelt bat EWB den Gemeinderat im Mai, nun «unverzüglich» vorwärtszumachen, wie diese Zeitung am letzten Samstag publik machte.

Der Gemeinderat agiere «bei Stadtentwicklung und Wohnbauförderung häufig strategielos», kritisiert GLP-Stadträtin Sandra Ryser. Im konkreten Fall zeige sein Zögern, «wie naiv und passiv der Gemeinderat dem Deal zwischen EWB und Losinger Marazzi zugeschaut hat».

Diese Vereinbarung, wonach Losinger Marazzi ein fertiges Projekt ausarbeite und realisiere, wird seit Bekanntwerden kritisiert – und sie widerspricht dem Vorkaufsrecht der Stadt an EWB-Arealen, die für die städtische Anstalt betrieblich nicht mehr notwendig sind.

Christoph Hämman 04.10.2016

Artikel zum Thema

Sind Stadtnomaden auch Fahrende?



Bern Im August sollen die Stadtnomaden das Viererfeld Richtung Gaswerkareal verlassen. Eigentlich hätten sie schon vor drei Monaten weiterziehen müssen. Die Stadt prüft Möglichkeiten, die Verweildauer für den Verein Alternative auszudehnen. [Mehr..](#)
Ralph Heiniger. 21.07.2016

Gaswerk: Haue vom Stadtrat

Bern Der Berner Stadtrat ist mit dem Verlauf der Planung für das Gaswerkareal höchst unzufrieden. Er kritisierte am Donnerstag die Vereinbarung von EWB und Losinger Marazzi ebenso wie den allzu passiven Gemeinderat. [Mehr..](#)
Von Christoph Hämman 18.09.2015

«Es gibt noch keine Vorgaben zur Gestaltung des Gaswerkareals»

Bern Stadtpräsident Alexander Tschäppät (SP) versteht die Aufregung um das Gaswerkareal nicht. Bisher sei

Beruhigt oder urban?

Rysers Parteikollegin, Co-Fraktionschefin und Gemeinderatskandidatin Melanie Mettler, will nach den Ferien zwei dringliche Vorstösse zum Gaswerk einreichen. Der Gemeinderat müsse die Eigentumsverhältnisse klären und dem Parlament «umgehend eine Vorlage für einen städtebaulichen Wettbewerb präsentieren, die den Anliegen des Stadtrats Rechnung trägt».

Dazu gehören laut Mettler «nachhaltige Verkehrskonzepte, sorgsamer Umgang mit dem Boden und aktive Nachbarschaftsgestaltung», wie es in Vorstössen mehrfach verlangt worden sei. Stadtplanung führe dann zu «nachhaltigen Lösungen, wenn die demokratischen, partizipativen Prozesse sorgfältig und transparent durchgeführt werden».

Dass es der Stadt gelungen sei, die Betreiber des Jugendzentrums Gaskessel – am heutigen Standort eine Herausforderung für die Planung – für einen ergebnisoffenen Prozess zu gewinnen, findet Mettler «löblich».

Dies bewahre den Gemeinderat aber nicht vor dem Entscheid, ob mitten in der Stadt «beruhigter Wohnraum für Gutverdiener» geschaffen werden soll oder «ein urbanes Quartier, in dem auch andere Menschen hörbar sind».

Angst der Planer vor Stadtrat?

Kritik aus dem Stadtrat erntet auch das Stadtplanungsamt der Präsidialdirektion von Alexander Tschäppät (SP). GB-Co-Fraktionschefin Franziska Grossenbacher hat «je länger, je mehr das Gefühl, dass das Amt Angst vor dem Stadtrat hat oder findet, Stadtplanung sei nicht eine politische Angelegenheit, sondern eine exklusive Expertensache».

Gespannt warte sie auf die Antwort des Gemeinderats auf einen dringlichen Vorstoss von GB, GLP, GFL, EVP und SP, der für die erste Stadtratssitzung nach den Herbstferien traktandiert ist.

Dort geht es zwar um Vierer- und Mittelfeld, doch die Forderungen sind die gleichen wie beim Gaswerkareal: Bevor ein städtebaulicher Wettbewerb formuliert werde, sollen dessen Rahmenbedingungen politisch diskutiert werden, findet die breite Koalition.

(Berner Zeitung)

(Erstellt: 04.10.2016, 07:22 Uhr)

einzig das Potenzial des Standorts ausgelotet worden. Die Planung beginne erst und werde alle üblichen politischen Instanzen durchlaufen. [Mehr...](#)
Von Christoph Hämman 27.08.2015